

Heinrich von Herzogenberg 1843-1900

**DRS 2**

# In dem luftesüßen Maien



Vier Duette op. 38 – Brahms-Variationen op. 23

## Deutsches Liederspiel op. 14

für Sopran, Tenor, gemischten Chor und Klavier zu vier Händen



Dem Grazer Singverein

# Deutsches Liederspiel

Gestrichelt von und für unsere Volksglieder  
zusammengeheftet

für Solostimmen und gemischten Chor

mit Begleitung des Klaviers oder der Orgel

komponiert von

## Heinrich Herzogenberg

Op. 14

Partitur Pr. 8 Mk.  
Vollstimmen op. Pr. 2 Mk. Linien: Sopran, Tenor & 1 Mk. Alt, Bass & 75 Pf.

Verlag von F. Schönböck in Wien  
W. B. LEIPZIG, R. W. FRIEDRICH, 1872

1872.  
W. B. LEIPZIG.

Die **Internationale Herzogenberg-Gesellschaft** hat im Jahre 2009 die Noten zum «Deutschen Liederspiel» op. 14 neu editieren lassen. Die von Bernd Wiechert herausgegebene Partitur mit Vorwort und Kritischem Bericht ist im Verlag C.F. Peters erschienen und zum Vorzugspreis von € 12.80 erhältlich:

*Bestellnummer:* EP 11093

*Besetzung:* Sopran, Tenor,  
gemischter Chor, Klavier  
vierhändig

*Ausgabe:* Partitur, Urtextausgabe

*Spieldauer:* 40 Minuten  
ISM N 979-0-014-10947-9

# Heinrich von Herzogenberg (1843-1900)

## Vier Duette aus op. 38

für Sopran und Tenor mit Begleitung des Pianoforte

## Variationen op. 23 über ein Thema von Johannes Brahms

«Mei Mueter mag mi net», für Pianoforte zu vier Händen

## «Deutsches Liederspiel» op. 14

Text nach älteren und neueren Volksliedern,  
für Solostimmen (Sopran und Tenor), gemischten Chor  
mit Begleitung des Pianoforte zu vier Händen

Karin Stübi Wohlgemuth, Sopran  
Manuel König, Tenor  
Hansjürg Kuhn, Klavier  
Simon Bucher, Klavier  
Mozartchor Bern  
Leitung: Martin Pensa

Konzertmitschnitt vom 23. November 2010 im Yehudi Menuhin Forum Bern.  
Das Konzert wurde am Abend des 30. November 2010  
im Zyklus «Im Konzertsaal» auf Radio DRS2 gesendet.



Aufnahme und Mastering: ART CLASSIC, Gerald Hahnefeld, 3172 Niederwangen

## 4 Duette aus op. 38

für Sopran und Tenor mit Begleitung des Pianoforte

### I. Begegnung (aus dem Ungarischen)

Wo warst du so früh am Morgen,  
mein Liebchen? Noch perlet der Tau!  
Ich sammelte wilde Rosen  
und Veilchen in grüner Au.

Willst du die Veilchen mir schenken,  
ich steck' sie an meinen Hut,  
dass man daraus ersehe,  
wie wir uns beide so gut!

### III. Abschied (aus dem Ungarischen)

Wie fließet das Bächlein  
in klarer Ruh';  
mein Liebchen, mein Liebchen,  
was weinst du?

Wie sollt' ich nicht weinen  
und sollt' nicht leiden:  
Zu lieben beginn' ich  
und seh dich scheiden!

### V. Der Kranke (Joseph von Eichendorff)

Vögelein munter  
singen so schön,  
lasst mich hinunter  
spazieren gehn!

«Nacht ist's ja draussen;  
's war nur der Sturm  
den du hörst sausen  
droben vom Turm.»

Liebchen im Garten  
seh' ich dort stehn,  
lang musst' sie warten,  
o lasst mich gehn.

«Still nur! der blasse  
Tod ist's, der sacht  
dort durch die Gasse  
schleicht an der Nacht.»

Wie mir ergraute,  
bleiches Gesicht!  
Gebt mir die Laute,  
mir wird so licht!

«Was willst du singen  
in tiefster Not?  
Lenz, Lust vergingen,  
Liebchen ist tot!» -

Lasst mich, Gespenster!  
Lied, riegl' auf die Gruft!  
Öffnet die Fenster,  
Luft, frische freie Luft!

## **IX. Im Abendrot** (Joseph v. Eichendorff)

Wir sind durch Not und Freude  
gegangen Hand in Hand,  
vom Wandern ruhen wir beide  
nun überm stillen Land.

Rings sich die Täler neigen,  
es dunkelt schon die Luft,  
zwei Lerchen nur noch steigen  
nachträumend in den Duft.

Tritt her und lass sie schwirren,  
bald ist es Schlafenszeit,  
dass wir uns nicht verirren  
in dieser Einsamkeit.

O weiter, stiller Friede!  
So tief im Abendrot,  
wie sind wir wandermüde -  
Ist das etwa der Tod?

## **Variationen op. 23 über ein Thema von Johannes Brahms**

«Mei Mueter mag mi net», für Pianoforte zu vier Händen

Wie eine Liebeserklärung mutet Heinrich von Herzogenbergs op. 23 an. Die Variationen widmete er seinem Schwiegervater, erwies aber zugleich Johannes Brahms seine Reverenz, indem er als Variationsthema die Melodie des Liedes «Mei Mueter mag mi net» aus Brahms' op. 7 zugrundelegte. So schrieb er dem verehrten Meister am 1. August 1876:

*«Sie erhalten hier, wie ich glaube, das erste Variationen-Werk über ein Brahms'sches Thema, und hiermit lege ich den Grund zu einer Raritätensammlung, die Sie sich nun einrichten mögen. Einmal im Leben der Erste sein zu können, war verlockend, abgesehen vom herrlichen Thema, in welchem noch viel mehr Stoff zum Variieren liegt, als ich benützt habe.»*

Mei Mueter mag mi net  
und kei Schatz hann' i net!  
Ei warum stärb i net,  
was tue i do?

Gestern ist Kirchweih g'wä,  
mi hat mer g'wiss net g'seh,  
denn mir ischt gar so weh!  
I tanz ju net!

Lasst die drei Rösle stehn,  
die an dem Kreuzle blühn!  
Hänt ihr das Mädle kennt,  
die drunta liegt?

## Deutsches Liederspiel op. 14

Heinrich von Herzogenberg komponierte das Deutsche Liederspiel 1871 in Graz für die Besetzung Soli (Sopran, Tenor), gemischten Chor und Klavier zu vier Händen. Die Textvorlage des zehnsätzigen Werkes stellte sich der Komponist selbst aus Volksliedern früherer Jahrhunderte zusammen, ohne freilich deren überlieferte Melodien zu übernehmen. Inhaltlich beschreibt das Stück eine reizende Liebesgeschichte zur «luftesüssen» Maienzeit mit ihren Wonnen und Schmerzen: Das eben noch glückliche Brautpaar muss Abschied nehmen und eine Zeit des Getrenntseins durchleben, bis der Jüngling zurückkehrt und schliesslich die Hochzeit stattfinden kann. Ort und Personen bleiben ungenannt, und doch erscheint die Szenerie dem Hörer so vertraut, als sei sie selbst erlebt.

Die schlichte Handlung erweckt Herzogenberg ebenso kunst- wie effektiv zu grosser Lebendigkeit. So scheint sich im Farbenreichtum der teils vier-, teils zweihändig gesetzten Klavierbegleitung ein ganzes Orchester zu verbergen. Entzückt liess der Rezensent Friedrich von Hausegger nach der Uraufführung (6. Januar 1872) in der Grazer Tagespost verlauten: «Wie jubeln und frohlocken die Chöre! Und mit ihnen der ganze lustige Wald mit seinen Blüten und Blättern und mit seinem geheimnissvollen Rauschen. In buntem Gewühle springen am Ufer des klar dahinrauschenden Melodienstromes üppige Begleitungsfiguren auf, den Frühlingsdrang des Schaffens bis in's Kleinste bekundend. Und wo es gilt, die innigsten Herzenstöne zu treffen, da versagen sie dem Componisten nicht.» Schon jetzt prophezeite Hausegger: «Das schöne

Werk wird nicht verfehlen, auch in weiteren musikalischen Kreisen Aufsehen zu erregen.»

Mehr als andere Kompositionen Herzogenbergs gewann das Deutsche Liederspiel durch seine Frische und unmittelbare Eingängigkeit von Anfang an große Sympathien. 1878 bekräftigte der Musikforscher und Dirigent Hermann Kretzschmar in einem Zeitschriftenartikel, er habe das Stück mehrfach einstudiert und sich davon überzeugen können, «dass es den Ausführenden eine grosse und nachhaltige Freude bereitet.» Das Deutsche Liederspiel trug wesentlich dazu bei, erstmals auf den Namen des jungen Komponisten aufmerksam zu machen, und avancierte schliesslich zu dessen meistaufgeführtem Werk überhaupt.

Herzogenberg widmete sein Opus 14 dem Grazer Singverein, der sich im Dezember 1872 für die Dedikation revanchierte, indem er den inzwischen nach Leipzig übergesiedelten Komponisten zum Ehrenmitglied ernannte. Wie sehr gerade diesem Werk die frühe künstlerische Reputation seitens der Leipziger Musiker- und Komponistenkollegen zu verdanken war, geht aus einem Brief vom November 1872 an den Grazer Freund Ferdinand Bischoff hervor. Zufrieden und mit dem ihm eigenen Humor berichtete Herzogenberg: «Mit dem Liederspiel schein ich hier Glück gemacht zu haben. (...) Alle behandeln mich, seitdem es erschienen, und einigemale auf Verlangen vorgetrommelt war, ganz anders, als Anfangs, wo sie doch nicht recht wussten, was sie aus mir machen sollten.»

Bernd Wiechert

(aus dem Vorwort der Notenedition)

## **DEUTSCHES LIEDERSPIEL op. 14**

für zwei Solostimmen (Sopran, Tenor), gemischten Chor  
und Klavier zu vier Händen

### **I. Chor und Sopranstimme**

Wir sollen hohen Mut empfahn  
beide, Frauen unde Mann.  
Trauern, du sollst von mir gahn,  
seit dass ich gesehen han  
des viellichten Maien Schein!  
Man hört in den Auen singen  
die viel kleinen Vögelein.  
Es ist mir wie den kleinen Waldvöglein zu Mut,  
die sehn die Bäume blühen  
und freuen sich der Blut.  
Und unter grünen Ästen ruhn sie im kühlen Mai,  
und Baum und Blüt' ertönen von ihren Melodien.  
Die freun sich der spielenden Sonne  
wenn sie vor dem Berg aufgeht.  
Was gleicht sich der Wonne,  
da ein Ros im Tuae steht?  
Niemand denn ein schönes Weib,  
die mit rechter Weibesgüte  
wohl kann zieren ihren Leib!

### **II. Der Jüngling**

Der Sommer und der Sonnenschein  
ganz lieblich mir das Herze mein  
erquicken und erfreuen,  
dass ich mit Lust im grünen Gras  
mag springen an den Reigen!  
Da lacht die Allerliebste mein,  
wollt' Gott! ich sollt heut bei ihr sein  
in Züchten und in Ehren!  
Das wär meins Herzens grösste Freud,  
darauf darf ich wohl schwören!  
Demselben wackeren Maidlein  
schickt ich neulich ein Kränzelein  
mit rotem Gold bewunden;  
dabei sie mein gedenken soll  
in hunderttausend Stunden!  
Ich ritt durch einen grünen Wald,  
da sangen die Vöglein wohlgestalt,  
Frau Nachtigall mit ihnen.  
Nun singt, ihr kleinen Waldvöglein,  
um meines Buhlen willen!

### III. Der Jüngling und das Mädchen

Du bist mein! ich bin dein!  
des sollst du gewiss sein!  
Du bist beschlossen in meinem Herzen!  
Verloren ist das Schlüsselein,  
du musst immer darinnen sein!

### IV. Chor

Zwei Herzen im Leben  
gar schön sich ergeben,  
wenn sie es verstehn  
und recht zusammengehn!  
So kann ja auf Erden  
aus zwei Herzen eins werden!  
Sie sagen, es sei nichts Schön'res als Treu!  
Frag alle Bekannte,  
frag alle Verwandte,  
frag alle Verliebte,  
frag alle Betrübte,  
frag Himmel und Erde,  
frag Sonne und Sterne,  
sie sagen, es sei nichts Schön'res als Treu!

### V. Solostimmen und Chor

«Morgen muss ich weg von hier  
und muss Abschied nehmen!  
O du allerhöchste Zier!  
Scheiden, das bringt Grämen!  
Da ich dich so treu geliebt

über alle Massen,  
soll ich dich verlassen.»  
«Fährst du dahin und lässt mich hier,  
was lässt du dann zur Letzte mir,  
dass ich mich Leid's ergötze?»  
«Die rechte Lieb und Stätigkeit!  
meinst, ich sollte dich verlassen?  
Du gefällst mir gar so wohl!»  
«Morgen willst du weg von mir,  
Abschied nehmen mit Gewalt?  
O, du allerhöchste Zier!  
Scheiden, das bringt Grämen.»  
 Draussen sangen schon die Vögel  
in dem Walde mannigfalt.  
Sassen da zwei Turteltäublein,  
sassen wohl auf grünem Ast!  
Wo sich zwei Verliebte scheiden,  
da vergehet Laub und Gras!  
Laub und Gras, das mag verwelken,  
aber treue Liebe nicht!  
kommst mir wohl aus meinen Augen,  
doch aus meinem Herzen nicht.  
Wenn zwei gute Freunde sind,  
die einander kennen,  
Sonn' und Mond bewegen sich,  
eh' sie sich trennen!  
Noch viel grösser ist der Schmerz,  
wenn ein treu verliebtes Herz  
in die Fremde zieht!

## **VI. Der Jüngling**

Sind wir geschieden,  
und ich muss leben ohne dich,  
gib dich zufrieden,  
du bist mein einzig Licht.  
Bleib mir beständig, treu unabwendig,  
mein letzter Tropfen Blut  
sei dir, mein Engel, gut.  
Ich will indessen,  
mein Engel und mein Kind,  
dein nicht vergessen,  
du liegst mir in dem Sinn!  
Die Zeit wird's fügen,  
dass mein Vergnügen  
nach überstand'ner Pein  
wird desto grösser sein!  
Weht, weht, ihr Winde,  
und bringt mir einen Gruss  
von meinem schönsten Kinde,  
darum ich trauern muss!  
Küsst ihr die Wangen!  
sagt mein Verlangen!  
bringt ihr die Botschaft mein:  
ich leb' und sterbe dein!  
Flieht, flieht, ihr Lerchen,  
über Berg und über Tal!  
grüsst meine Schönste  
viel hunderttausendmal!  
Flieht in den Garten!

tut meiner warten  
allwo die Treue blüht,  
ich leb' und sterb' vergnügt!

## **VII. Das Mädchen und Frauenchor**

«O ihr Wolken, gebet Wasser,  
dass ich weinen kann!  
Meine Äuglein, die sind nasser  
als der Donaufluss!  
Ach, in Trauern muss ich leben,  
Ach, wie hab' ich's denn verschuldet?  
weil mir's hat mein Schatz aufgeben,  
muss ich's leiden mit Geduld!  
Wenn ich zwei Taubenflügel hätt',  
wollt' fliegen über die ganze Welt,  
wollt' fliegen über Berg und Tal,  
hin, wo mein Herzallerliebster wär'!»  
Ach Scheiden, ach Scheiden!  
Wer hat doch das Scheiden erdacht?  
Der hat ihr jung frisch Herze  
so frühzeitig traurig gemacht!

## **VIII. Tenorstimme und Männerchor**

«Wenn du zu meinem Schätzchen kommst,  
sag', ich lass sie grüssen!  
Wenn sie fraget, wie mir's geht,  
sag', auf beiden Füssen!  
Wenn sie fraget, ob ich krank,  
sag', ich sei gestorben!

Wenn sie an zu weinen fängt,  
sag', ich käme morgen!»  
Da kam er vor ein Goldschmiedhaus,  
der Goldschmied schaut zum Fenster raus.  
«Ach Goldschmied, liebster Goldschmied mein,  
schmied' mir ein schönes Ringelein,  
schmied's nicht zu gross,  
schmied's nicht zu klein,  
schmied's für ein schönes Fingerlein!  
Auch schmied' mir meinen Namen dran,  
es soll's meine Herzallerliebste han!“

### **IX. Chor und Solostimmen**

Der Knabe kehrt zurücke,  
kehrt zum Garten ein,  
trägt in der Hand ein' Strauss von Rosen  
und ein Goldringelein.  
«Nun sei's beschlossen,  
ganz treu und unverdrossen!  
und den du wirst fragen,  
der kann dir's gleich sagen,  
dass Schön'res nicht sei,  
als bleiben getreu!  
Dir will ich mein Leben  
ganz treu untergeben!»  
Sie brachen sich der Röslein  
zu einem schönen Kranz.  
Sie g'lobten einander Treu' und Ehr',  
das macht ihr' Lieb' erst ganz!

### **X. Schlusschor**

In dem luftesüssen Maien,  
wann der Wald gekleidet stah,  
so sieht man sich schöne zweien  
alles das, was Liebe hat,  
und ist mitsammen froh!  
das ist recht, die Zeit will so!  
Wo sich Liebe zu Liebe zweiet,  
Liebe hohen Mut verleihet,  
in der beiden Herzen  
maiet es mit Freuden alle Zeit!  
Trauerns will die Liebe nicht,  
wo man Lieb' bei Liebe siecht!  
Wo zwei lieb einander meinen,  
herzinnig und ohne Wank,  
und sich beide so vereinen,  
dass ihr Lieb' ist ohne Krank,  
die hat Gott zusammen geben  
auf ein wunnigliches Leben!

Umfangreiche Informationen auf  
**[www.herzogenberg.ch](http://www.herzogenberg.ch)**  
oder unter der Adresse:  
IHG Int. Herzogenberg-Gesellschaft  
Postfach 109, CH-9410 Heiden  
info@herzogenberg.ch  
Tel. +41(0)71 891 14 22

# Heinrich von Herzogenberg (1843-1900)

## **Vier Duette aus op. 38** für Sopran, Tenor und Klavier

- 1 Begegnung: «Wo warst du so früh am Morgen, mein Liebchen» (Ungarn)
- 2 Abschied: «Wie fliesset das Bächlein in klarer Ruh'» (Ungarn)
- 3 Der Kranke: «Vögelein munter singen so schön» (Joseph von Eichendorff)
- 4 Im Abendrot: «Wir sind durch Not und Freude gegangen» (Eichendorff)

## **Variationen op. 23 über ein Thema von Johannes Brahms**

«Mei Mueter mag mi net», für Klavier zu vier Händen

- 5 Thema (Volkslied «Mei Muter mag mi net», Sopran und Klavier)
- 6 Variationen für Klavier zu vier Händen

## **Deutsches Liederspiel op. 14**

für Sopran, Tenor, gemischten Chor und Klavier zu vier Händen  
(Texte nach älteren und neueren Volksliedern)

- |                                   |                                 |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| 7 Wir sollen hohen Mut empfahn    | 12 Sind wir geschieden          |
| 8 Der Sommer und der Sonnenschein | 13 O ihr Wolken, gebet Wasser   |
| 9 Du bist mein, ich bin dein      | 14 Wenn du zu meinem Schätzchen |
| 10 Zwei Herzen im Leben           | 15 Der Knabe kehrt zurücke      |
| 11 Morgen muss ich weg von hier   | 16 In dem luftesüssen Maien     |

Karin Stübi Wohlgemuth, Sopran  
Manuel König, Tenor  
Hansjürg Kuhn, Klavier  
Simon Bucher, Klavier  
Mozartchor Bern  
Leitung: Martin Pensa

*Konzertmitschnitt vom 23.11.2010  
im Yehudi Menuhin Forum Bern  
(Art Classic, Niederwangen).*

*Das Konzert wurde am Abend des  
30.11.2010 auf Radio DRS2 gesendet.*

[www.herzogenberg.ch](http://www.herzogenberg.ch)